

UNTER
DRUCK

11.02. —
24.03.2024



UNTER DRUCK
Druckwerkstatt trifft Laboratorium
Andreas Bayer

Das Ausstellungsprojekt „Unter Druck“ ist die mittlerweile dritte Lehrkooperation mit der Hochschule der Bildenden Künste Saar, die im Rahmen des Hochschulrundgangs, der Jahresausstellung der HBKsaar, eröffnet wurde.

Vor zwei Jahren konnte im Schauraum am Laboratorium die Grafikmappe „Drucksachen V“ als Ergebnis eines Lehrprojekts unter der Leitung von Prof.in Gabriele Langendorf, gemeinsam mit Eva Walker, Dirk Rausch und Ullrich Kerker, vorgestellt werden. Im vergangenen Jahr beschäftigten sich Studierende, betreut von den Prof. Stefan Hauser und Prof.in Indra Kupferschmid sowie von Daniela Spinelli, mit den Plakatbeständen des Designers Otl Aicher im Forschungszentrum für Künstlernachlässe.

In der aktuellen Ausstellung thematisieren zehn Studierende unter der Leitung von Eva Walker und Dirk Rausch in ihren künstlerischen und gestalterischen Arbeiten ausgewählte Werke der am Laboratorium – Institut für aktuelle Kunst im Saarland angesiedelten Artothek und den Nachlasskonvoluten des Forschungszentrums für Künstlernachlässe. Der Sammlungsbestand der Artothek umfasst rund 2000 Objekte, sowohl aus dem regionalen Kontext als auch aus der internationalen Kunstszene. Im Forschungszentrum für Künstlernachlässe konnten bisher mehr als zehn Nachlässe bzw. Teilnachlässe aus Kunst und Design aufgenommen werden, darunter das mehr als 1000 Objekte umfassende Konvolut des Nachlasses von Volkmar Gross. Derzeit steht die Übernahme von Exponaten aus der sehen-Ausstellung von Oskar Holweck mitsamt dokumentarischen Anteilen vor der Finalisierung.

Die formale, inhaltliche und technische Vielfalt der Werkauswahl aus Artothek und Nachlässen spiegelt sich unmittelbar in den druckgrafischen Arbeiten der Studierenden und Lehrenden, die die gesamte Bandbreite unterschiedlicher Drucktechniken – analog und digital – nutzen, um mit dem Original in einen Dialog zu treten. Insgesamt zeigt die Ausstellung 48 Arbeiten; 19 aus der Artothek oder Nachlässen und 28 Werkbeispiele von Studierenden und Lehrenden der HBKsaar. Bisweilen bleibt die motivische Themenentfaltung in einem analogen Verhältnis, bisweilen zeigen sich auch Distanzvolumina oder eigentümliche Sinnsprünge.

Michelle Tiepermann / Heinz Diesel
Michelle Tiepermann setzt sich mit einem frühen Siebdruck von Heinz Diesel aus dem Jahr 1973 auseinander. Diesels „Hommage à Magritte“ zeigt ein rotes bügeleisenartiges Paar Schuhe mit hohem Absatz vor violetter, zur Ikonografie der Frauenbewegung der 1960er und 1970er Jahre zählendem Hintergrund. Dieses surreal-hybride Schuhwerk, das eigentlich der Fortbewegung dienen sollte, macht eben diese unmöglich. Das Bügeleisen als Insignie der (damals so verstandenen) konventionellen Hausfrauentätigkeit, lastet auf dem Gehwerkzeug und evoziert ein Gehen wie in flüssigem Beton – eine Bremse weiblicher Emanzipation. Michelle Tiepermann versieht den Schaft eines Lippenstiftes mit einer Gitterstruktur. Das Gitter lässt an einen Käfig denken – eine Bezugnahme zu in Werbung oder Social Media verbreiteten Schönheitsidealen und dem damit konterkarierenden tatsächlichen Aussehen von Menschen ist naheliegend. Das Ideal als enges Gehege einer kaum erreichbaren Zielvorgabe. Oder aber der Käfig in Assoziation zu Tieren, die in Lebendversuchen von der Kosmetikindustrie missbraucht werden.

Taisiia Tsykolanova / Volkmar Gross
Taisiia Tsykolanova reagiert mit sechs kleinformatigen Linoldrucken auf eine Malerei von Volkmar Gross, dessen träumerisch-entrückte Szenerie einer südländisch anmutenden Architektur mit wenigen Menschen in einer seltsamen Ort- und Zeitlosigkeit zu schweben scheint. Die Linoldrucke nehmen die dunkle Atmosphäre des Gemäldes auf und überführen das figurale Personal bei Gross, das gleichsam in Isolationen beieinander ist und nicht wirklich interagiert, in eine Erzählung mit Protagonisten, die zunächst allein sind und die im Laufe des Geschehens zueinander finden.

Felix Dörrenbecher / Aloys Ohlmann
Der anschließende Bilddialog vollzieht sich zwischen Druckgrafiken von Felix Dörrenbecher und Aloys Ohlmann. Ohlmann entwirft eine Stierkampfszene mit schwarz silhouettierten Akteuren im Rund der Arena. Der Matador begegnet dem angreifenden Stier, in dessen Rücken bereits eine Banderilla steckt. In gemessener Distanz beobachtet ein Reiter mit Lanze das todbringende Geschehen. Felix Dörrenbecher potenziert die inhaltliche Dimension

der Polarität von Licht und Dunkel, von Leben und Tod, indem er den Stier geisterhaft in eine Schwarzebene bettet und den Matador in schemenhafter Aufladung vor hellem Hintergrund erscheinen lässt. Über die Dunkelheiten sind beide Figuren verbunden, der Todesstoß übergreift das Grenzareal von Licht und Dunkel.

Saskia Kassell / Aloys Ohlmann

Saskia Kassell reagiert in ihrem Ausstellungsbeitrag ebenfalls auf Siebdrucke von Aloys Ohlmann – zwei Arbeiten aus der 1971 aufgelegten Mappe „Luft“. Ohlmann arbeitet mit Bild-im-Bild-Sequenzen, bei denen er kritisch Stellung bezieht, zu menschengemachter und menschenbedrohender Luftverschmutzung – etwa, wenn vor der idyllischen Kulisse der Stadt Heidelberg eine Familie mit Gasmasken durch den Autoverkehr flaniert oder wenn über einem Verkehrsstau bitter-ironisierend Raffaels nachdenkliche Putti der Sixtinischen Madonna schweben. Ähnlich wie Taisiia Tsykolanova arbeitet auch Saskia Kassell in einer sequenziell aufzufassenden Bildfolge, die sich jedoch nicht linear entfaltet, sondern in frei assoziierenden Panels auf der Wandfläche. Ein dystopisches Szenario in hart schattierten Kontrasten – Autowracks in der Schrottpresse, Androiden, mit Abwehrstäben bekrönte Mauern, Geldbündel. Dazu tritt als weitere mediale Ebene auf dem davor platzierten Sockel ein Comic mit weiteren bildlichen Elementen – was wir nun aus den Bildsequenzen machen, wie wir sie im Sinne einer Narration zusammenfügen, bleibt offen – jedoch stellt sich ein ähnliches Unwohlsein ein, wie bei der Betrachtung der Arbeiten von Aloys Ohlmann.

Richard Ruffing / Vic Gentils

An diese Paarung schließt sich der Dialog von Richard Ruffing mit einem mehrfarbigen Siebdruck des belgischen Künstlers Vic Gentils an. Gentils zeigt in einem räumlich diskontinuen Interieur ein spielfigurenartiges Personal auf einem Boden mit Schachbrettmuster, beobachtet von an absolutistische Herrscherdarstellungen des 17. Jahrhunderts erinnernde Büsten. An der rechten Seite zeigt sich ein Fenster mit gotisierendem Maßwerk, möglicherweise eine Bezugnahme auf Kirchenbauten oder historisierende Rathäuser des 19. Jahrhunderts – vielleicht eine Konstellation von Beherrschen und der Dimension der Auswirkungen auf die Spielfiguren der Beherrschten. Richard Ruffing vereindeutlicht die figuralen Elemente, indem er tatsächliche Schachfiguren ins Zentrum seiner Komposition rückt, die surreal anmutende Raumdisposition jedoch variierend beibehält – die Spielregeln werden dadurch in Frage gestellt und das Spiel als fantastisches Szenario verbildlicht.

Sandra Pölger / Uwe Loebens

Sandra Pölger tritt in Dialog mit einer Malerei von Uwe Loebens aus dem Jahr 1998. Die menschliche Kreatur von Uwe Loebens begegnet uns in hochgradiger Verletzlichkeit. Der linke Arm ist so an den rechten Ellbogen geführt, als befände sich dort ein Schmerzzentrum, aus dem heraus eine giftgrüne Pranke am unteren Bildrand erwächst. Der Leib zeigt sich in einer schwarz gebildeten Gesamtkontur, das Antlitz maskenhaft mit leeren Augen, der Mund geöffnet wie zu einem lautlosen Stöhnen. Im Kopf scheinen die Strukturen des Gehirns hindurch. Sandra Pölger greift in ihrer Radierung das buntfarbig-düstere Kolorit von Uwe Loebens auf und generiert eine menschliche Figur, sitzend an einem Tisch, deren Tun sich nicht erschließt, deren Befindlichkeit in zweifelndem Nachdenken angesiedelt sein mag; vielleicht schmerz erfüllt, zukunftsungewiss – in der düsteren Atmosphäre Loebens' Malerei verwandt, ohne jedoch gleich zu sein.

Sebastian Schütz / Hans-Willi Scherf

Sebastian Schütz bezieht sich in seinen Ausstellungsbeiträgen auf eine Fotografie von Hans-Willi Scherf. Eine Arbeit aus einer Mappe aus dem Jahr 1979, in dem die neue Gruppe Saar eine Hommage an den 1967 verstorbenen Fotografen Harald Boockmann formuliert. Die architektonische Situation, die Hans Willi Scherf wiedergibt, zeigt ein verwinkeltes bauliches Konstrukt, wohl südländischer Provenienz, in den für die *subjektive Fotografie* charakteristischen Hell-Dunkel-Konstellationen. Sebastian Schütz unterzieht Scherfs Arbeit einem Medientransfer, indem er das Motiv einerseits in eine Malerei überführt und andererseits einen Siebdruck erstellt – beide Arbeiten nehmen proportional die Maße der Fotografie von Hans-Willi Scherf auf und variieren leicht die Atmosphären. Die Malerei erscheint weicher, die sonnengefluteten Lichtaspekte treten anders in Erscheinung. Der Siebdruck hingegen akzentuiert die Kontraste in Hell und Dunkel in besonderer Weise.

Berin Acici / Maria Kloss, Volkmar Gross

Berin Acici integriert in ihren Beitrag Gestaltungsaspekte der naiven Kompositionen von Maria Kloss sowie die Radiertechnik von Volkmar Gross. Der bunte „Playroom“ greift in motivischer Transposition den Harlekin mit Katze und Pferd vor Winterlandschaft von Maria Kloss auf. Im Spielzimmer herrscht ein reges Treiben aus hybrid-absurden Konstellationen. Teddybärensilhouetten lehnen an der Wand, Bauklötze sehen dem Umsturz entgegen, werden von einer Hand angestoßen und von einer kopflos wandelnden Gestalt bedrängt. In der Mitte

sitzt eine Harlekinparaphrase und umfängt ein Puppenhaus. Die Arbeit von Berin Acici setzt sich aus zwei Druckverfahren zusammen – die buntfarbigen Anteile sind im Siebdruck gefertigt, Puppenhaus und Spielzeugauto sind Radierungen im Stil von Volkmar Gross, dessen Komposition mit zwei Druckplatten sich unmittelbar daneben befindet.

Heidrun Stern / Leonardo Mosso

Heidrun Stern hat sich für eine Auseinandersetzung mit Arbeiten des 2020 verstorbenen Architekten und Raumplastikers Leonardo Mosso entschieden. Die beiden Arbeiten Mossos entstammen der 1987 erschienenen Mappe „45 Strukturen“ – eine Zusammenstellung kleinformatiger Fotografien, in denen Mosso Architekturen oder landschaftliche Ansichten mit schlichten Elementen – z. B. Stäben – anreichert oder auch vorgefundene Situationen bildnerisch kommentierend dokumentiert. Diese Strukturanalysen können als Studien verstanden werden oder als teilyklopädische Untersuchung architektonisch-skulpturaler Möglichkeiten. Heidrun Stern überführt diese Möglichkeiten in eine variationsreiche Bildgestalt. Flächenstrukturen, wie aus Sichtbeton, werden mit lichthaltigen Komponenten überfangen, die einen eigenen Rhythmus im Bildgeschehen setzen und die somit eine Analogie zu Mossos strukturellen Analysen herstellen.

Claudia Pigat / Uwe Loebens

Eine weitere Arbeit von Uwe Loebens erscheint in Konstellation zum Ausstellungsbeitrag von Claudia Pigat. „Ich wollte mit Dir schon immer mal reden“, so der Titel der 1986 entstandenen Malerei von Uwe Loebens. Zwei Figuren, die rechte den Betrachtenden frontal zugewandt, mit totenschädelartigem Kopf und dunkelgesättigtem, malerisch eruptivem Leib; die linke mit gasmaskenförmigem Kopf ist seltsam verdreht, wie in Auflösung begriffen. Beide Wesen hinterfangen von massiver Dunkelheit. Der im Titel suggerierte Wunsch nach Kontaktaufnahme wird in der bildlichen Gestaltung nahezu als Drohung formuliert, vielleicht aber auch als eine in Hilflosigkeit befangene Verzweiflung. Claudia Pigat relativiert in ihrer druckgrafischen Reaktion die emotionale Radikalität der Malerei. Das „Mit-Dir-Reden-Wollen“ verwandelt sich im Sfumato der Radierung in eine Sehnsucht, mit etwas Unerreichbarem zu kommunizieren. In der vagen Ortlosigkeit des Waldweges entfalten sich Wünsche oder hypothetische Perspektiven, die das Unerreichbare potenziell möglich machen.

Heidrun Stern / Harald Boockmann

Im schmalen Gang finden sich wiederum Arbeiten von Heidrun Stern, die auf eine Fotografie von Harald Boockmann reagiert. Boockmanns Landschaft am Kanal erweist sich als Negativabzug, in dem eine Variation von Wirklichkeitswahrnehmung verbildlicht wird. Ebenso zeigt Heidrun Stern in ihren Motiven Weltwirklichkeiten, die in der Umkehrung von Hell-Dunkel-Konstellationen eine neue strukturelle Ambivalenz generieren und in Analogie zur motivischen Bindung eine veränderte Bildkomposition entstehen lassen. Die beiden Lehrenden, Eva Walker und Dirk Rausch, haben sich bewusst zurückgenommen, den Studierenden den großen Raum überlassen und zeigen ebenfalls im kleineren Raumkompartiment ihre Arbeiten.

Dirk Rausch / August Clüsserath

Dirk Rausch bezieht sich in seinen großformatigen Arbeiten auf zwei freigestische Zeichnungen August Clüsseraths aus den 1960er Jahren. Die Beiträge von Dirk Rausch – eher ungewöhnlich für den Künstler – vollziehen sich als Siebdrucke auf Baumwollcretonne. Gestus und Farbwahl Clüsseraths sind in den Leinwandkompositionen noch spürbar, finden jedoch zu einer formal anderen Ausprägung.

Eva Walker / Marie-Luise Heller

Eva Walker setzt sich mit den kompositionell disziplinierten Werken von Marie-Luise Heller auseinander. Die schwebenden Farbkonstruktionen auf Acryl bei Heller finden ihre Entgegnung in den amorphen Linoldrucken von Eva Walker. In drei kleinformatigen Arbeiten verlebendigt Eva Walker die geometrisierenden Formkonstellationen von Heller und setzt in vibrierender Binnenstrukturierung einen Kontrapunkt zur homogenen Farberscheinung des Pendants. Ein rahmenlos auf die Wand gebrachter Cut Out nimmt Bezug zu den Schwebungen der Kompositionen auf Acrylglas.

Die Ausstellung im Schauraum am Laboratorium zeigt einen neuen, künstlerisch und gestalterisch-praktischen Umgang mit den Sammlungsbeständen und die spannenden Visualisierungsreaktionen einer jüngeren Generation.





Michelle Tiepermann
hommage à..., 2024
Siebdruck 7/10
40 x 40 cm (45 x 63 cm)

Heinz Diesel
Hommage à Magritte, 1973
Siebdruck, 5/30,
40,5 x 40,5 cm (45 x 63 cm)
Artothek-Nr. 0046

Die Auseinandersetzung mit dem Werk von Heinz Diesel erfolgte nicht primär aufgrund ästhetischer Gesichtspunkte, sondern vielmehr wegen seiner gesellschaftspolitischen Aussagekraft. Entstanden in den 1970er Jahren, als das Patriarchat das gesellschaftliche Denken prägte, nutzt Diesel den Surrealismus, um Symbole einer von Männern gedachten Weiblichkeit auf absurde Weise zu verzerren. Die Frau schmeißt den Haushalt und fungiert gleichzeitig als Sexobjekt – ein wahrlich heißes Eisen. Auch heute hält uns der Wahn nach Schönheit gefangen, wengleich nun alle Geschlechter davon betroffen sind. Und die Versuchskaninchen bezahlen dafür mit ihrem Leben.





Taisiia Tsykolanova
Frühlingsferien, Besuch bei Nachbarn,
Washtag, Morgenfang,
Familienporträt, Geburtstag, 2024
Linoldruck
21 x 15 cm (32 x 24 cm)

Volkmar Gross
o. T., 1969
Öl auf Spanplatte
55 x 81,5 cm
Werkverzeichnis-Nr. 0516

Mich faszinierten die Arbeiten von Volkmar Gross aufgrund der widersprüchlichen Gefühle, die beim Betrachten seiner Arbeiten aufkommen. Seine Werke sind naiv, minimalistisch, flach, lebendig, aber gleichzeitig rufen seine Werke Angst hervor und faszinieren durch die Details und Texturen der Figuren, die an Porzellanpuppen erinnern.





Felix Dörrenbecher
Am roten Tuche führ' ich Dich, 2024
Mezzotinto mit Ätzeradierung
15 x 20 cm (20 x 27 cm)

Aloys Ohlmann
o. T. (Torero und Stier), o.J.
Siebdruck, E. A.
30,5 x 42 cm (50 x 65,5 cm)
Artothek-Nr. 7266

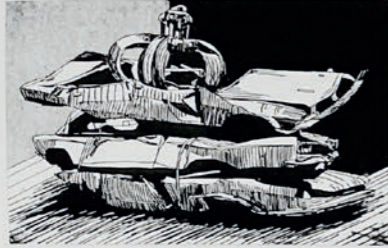
Ein lang geübter Tanz
Unser Tag wird kommen
Entfesseln will ich Dich
Am roten Tuche führ' ich Dich
So schenk uns deine Wut

Bunte Spieße zieren deinen Rücken
Der Sand getränkt in deinem Blut
Jubel beschenkt mein' Mut

Keuchend liegst du da
Nun senk den Kopf für mich
Gnädig will ich sein
Mein Triumph kannst Du
nicht mehr hör'n
So wird es immer enden
Mit deinen Ohren in meinen Händen

Mich haben schon immer polarisierende
Themen, wie der Stierkampf fasziniert.
Durch die Druckgrafik von Aloys Ohlmann
wurde mein Interesse für diese leidvolle
Volkstradition geweckt.





Saskia Kassell
From wrecking cars and
playing with Lego, 2024
diverse Maße
Siebdruck

Aloys Ohlmann
o. T., 1971
Siebdrucke aus der Mappe
„Luft“, 14/50, 40 x 40 cm (62,5 x 45 cm)
Artothek-Nr. 7291 und 7293

In meiner künstlerischen Arbeit schaffe ich einen kontrastreichen Ausdruck durch die bewusste Verwendung harter Schatten. Aloys Ohlmann und meine Werke teilen nicht nur visuelle Ähnlichkeiten, sondern auch eine gemeinsame Wurzel in der Gesellschaftskritik. Dies ermöglichte mir, ohne inhaltliche Anpassungen zu arbeiten und dennoch einen gesellschaftlichen Diskurs zu führen. Dieser direkte Vergleich lädt dazu ein, die subtilen Verbindungen zwischen unseren künstlerischen Ansätzen zu entdecken und ihre Resonanz im Kontext einer düsteren Realität zu reflektieren.





Richard Ruffing
Schachbrüder, 2024
Radierung
14,5 x 10 cm (32 x 24 cm)

Vic Gentils
o. T., o. J.
Siebdruck, 152/165
50 x 41,5 cm (65 x 50 cm)
Artothek-Nr. 0035

In meiner Reaktion auf die Arbeiten von Vic Gentils habe ich bewusst die Räumlichkeit und Thematik des Künstlers aufgegriffen, da ich in seiner Bildwelt starke Parallelen zu meinen Themengebieten entdeckt habe. Insbesondere das Schachspiel, das ich als leidenschaftlicher Schachspieler auch in meinen künstlerischen Arbeiten thematisiere, hat mich dazu veranlasst, mich für dieses Werk zu entscheiden. In meiner Reaktion habe ich durch die Verwendung der gleichen Raumsituation eine Überschneidung erreichen wollen, die durch neue, aber dennoch in die Welt von Vic Gentils passende Protagonisten ergänzt wurde. Als Hommage an sein Lebenswerk habe ich drei Skulpturen von ihm im Hintergrund in abstrahierter Form eingefügt.

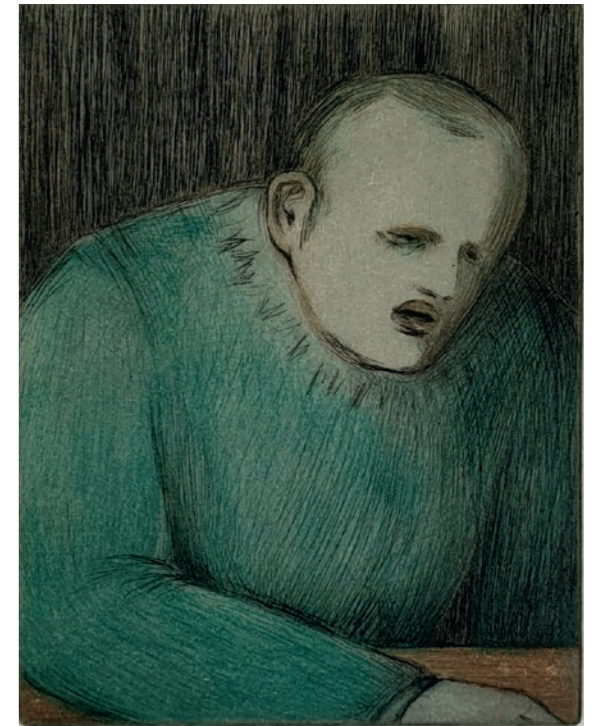




Sandra Romina Pölger
o. T., 2024
Radierung
12,5 x 9,7 cm (32 x 24 cm)

Uwe Loebens
o. T., 1998
Öl auf Leinwand
100 x 85 cm
Artothek-Nr.1018

In der Malerei von Uwe Loebens, für die ich mich entschieden habe, konnte ich Elemente meines eigenen künstlerischen Schaffens wiedererkennen. Obwohl ich den Künstler zuvor nicht kannte, sah ich deutliche Parallelen zu mir und meiner Kunst; die bunte und dennoch düster wirkende Farbpalette, der leicht abstrahierte Körper, die Ambiguität der Gesichtsausdrücke. In meinem Werk, einer Drei-Farb-Radierung, orientiere ich mich an den Darstellungen, der Machart und dem Farbspiel der Arbeiten Loebens' und bleibe dabei dennoch meiner eigenen künstlerischen Handschrift treu. Die schmerz erfüllte Erscheinung der Figur in Loebens' Malerei formt sich in meiner Radierung zu einem Menschen, dessen Tätigkeit durch den bewusst gewählten Bildausschnitt vielseitig zu deuten ist. Den Gesichtsausdruck könnte man als konzentriert, schmerz erfüllt und gleichzeitig in Gedanken verloren bezeichnen. Die Technik der Drei-Farb-Radierung war für mich der beste Weg um die Details, die Weichheit, die Farben und die düstere Atmosphäre gezielt adaptieren zu können und dabei dennoch farblich und stilistisch an meine eigenen bisherigen Radierungen und Malereien anzuschließen.

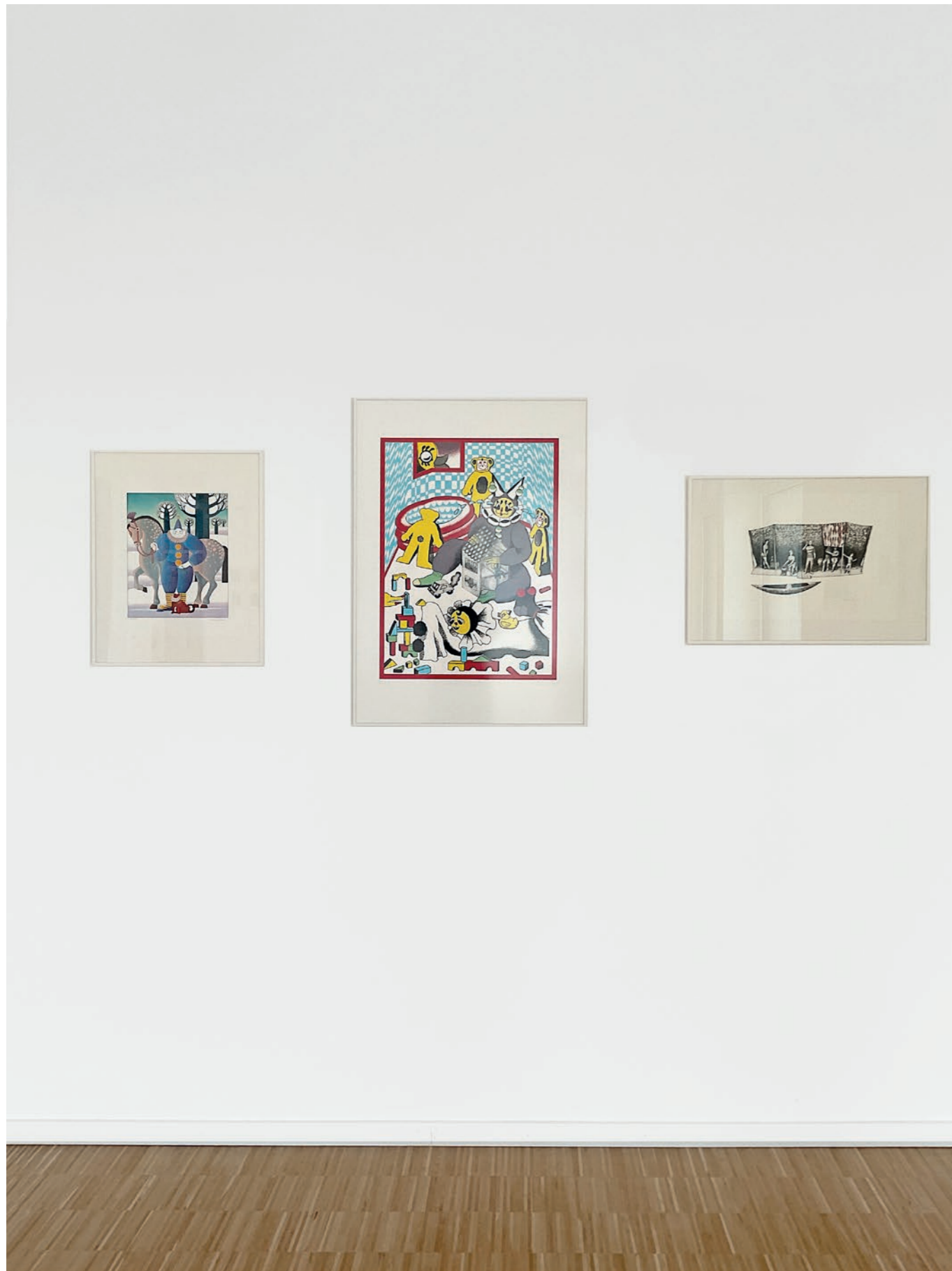




Sebastian Schütz
Unter Druck, 2024
Acryl und Tusche auf Leinwand
77 x 57,5 cm

Hans-Willi Scherf
o. T., 1979
Fotografie aus der Mappe
„neue gruppe saar: Künstler
fotografieren – Hommage à Harald
Boockmann“, 4/30, 40,5 x 30,5 cm
(auf Karton 50 x 50 cm)
Artothek-Nr. 1299

Sebastian Schütz
Unter Druck, 2024
Siebdruck 44/44
27 x 20,5 cm

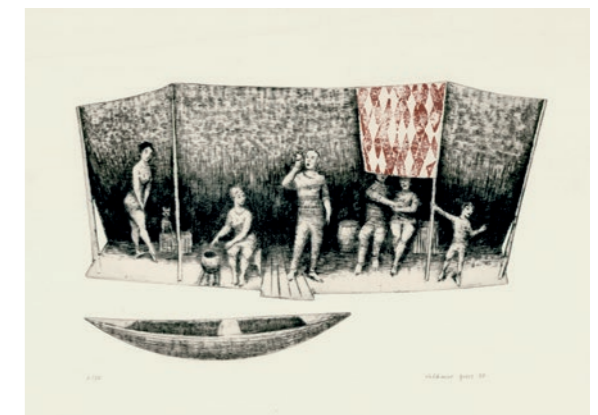


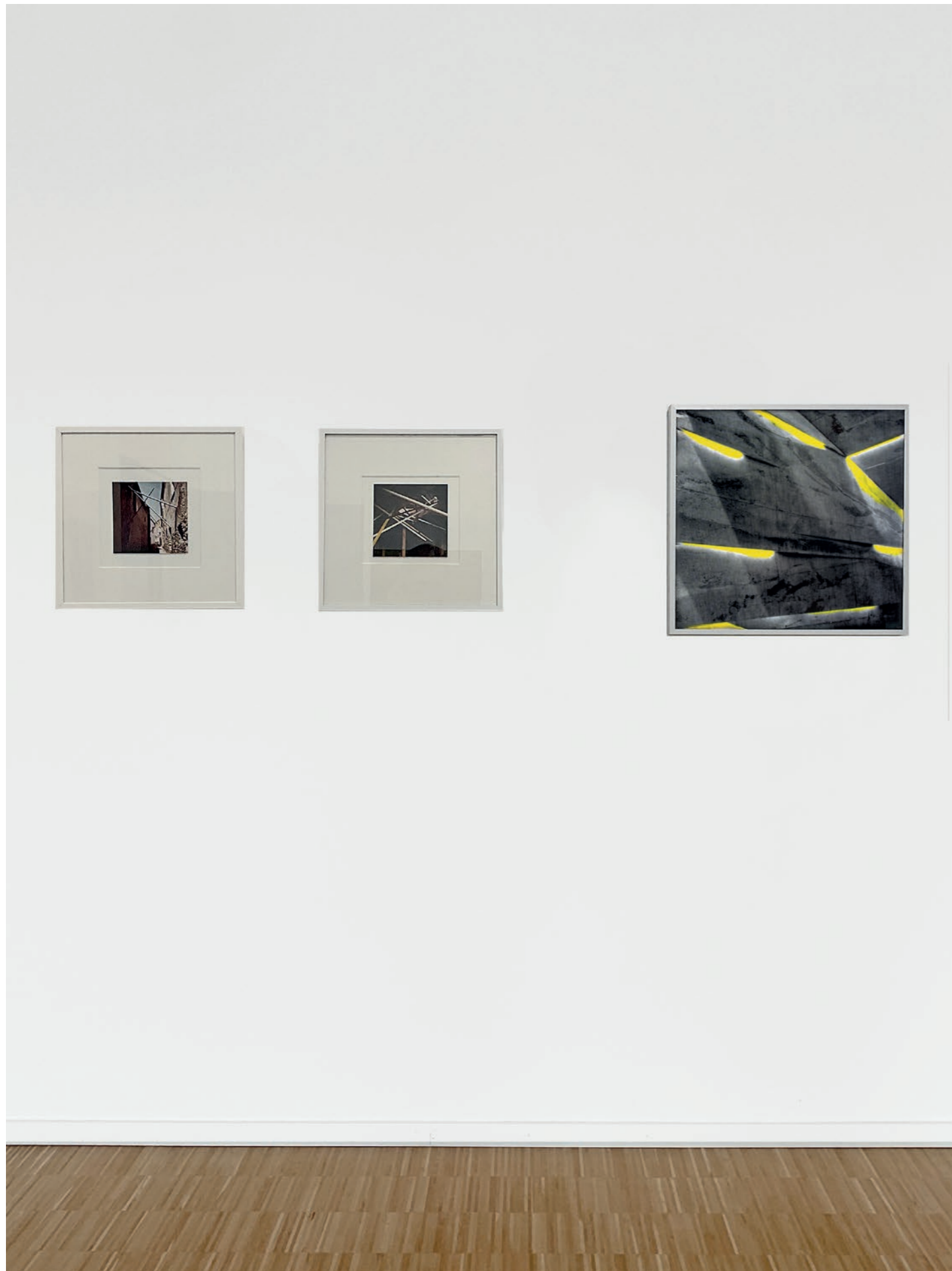
Berin Acici
Playroom, 2024
Siebdruck und Radierung 1/3
75 x 55 cm

Maria Kloss
o. T., o. J.
Siebdruck, 196/200
38 x 30 cm (50 x 40 cm)
Artothek-Nr. 1182

Volkmar Gross
Zelt und Boot, 1969
Radierung, Farbstempel, 10/30
18 x 37 cm und 3,2 x 21 cm (50 x 65 cm)
Werkverzeichnis-Nr. 337

An der von mir ausgewählten Arbeit von Maria Kloss interessiert mich der große Harlekin im Zentrum des Bildes, am Werk von Volkmar Gross die Komposition aus zwei Radierplatten. Mein Ziel war es, die Technik des Siebdrucks und die Farbigkeit bei Maria Kloos sowie die düstere Radier-technik von Volkmar Gross in einer Arbeit zu vereinen – eine Mischung aus zwei verschiedenen Welten.





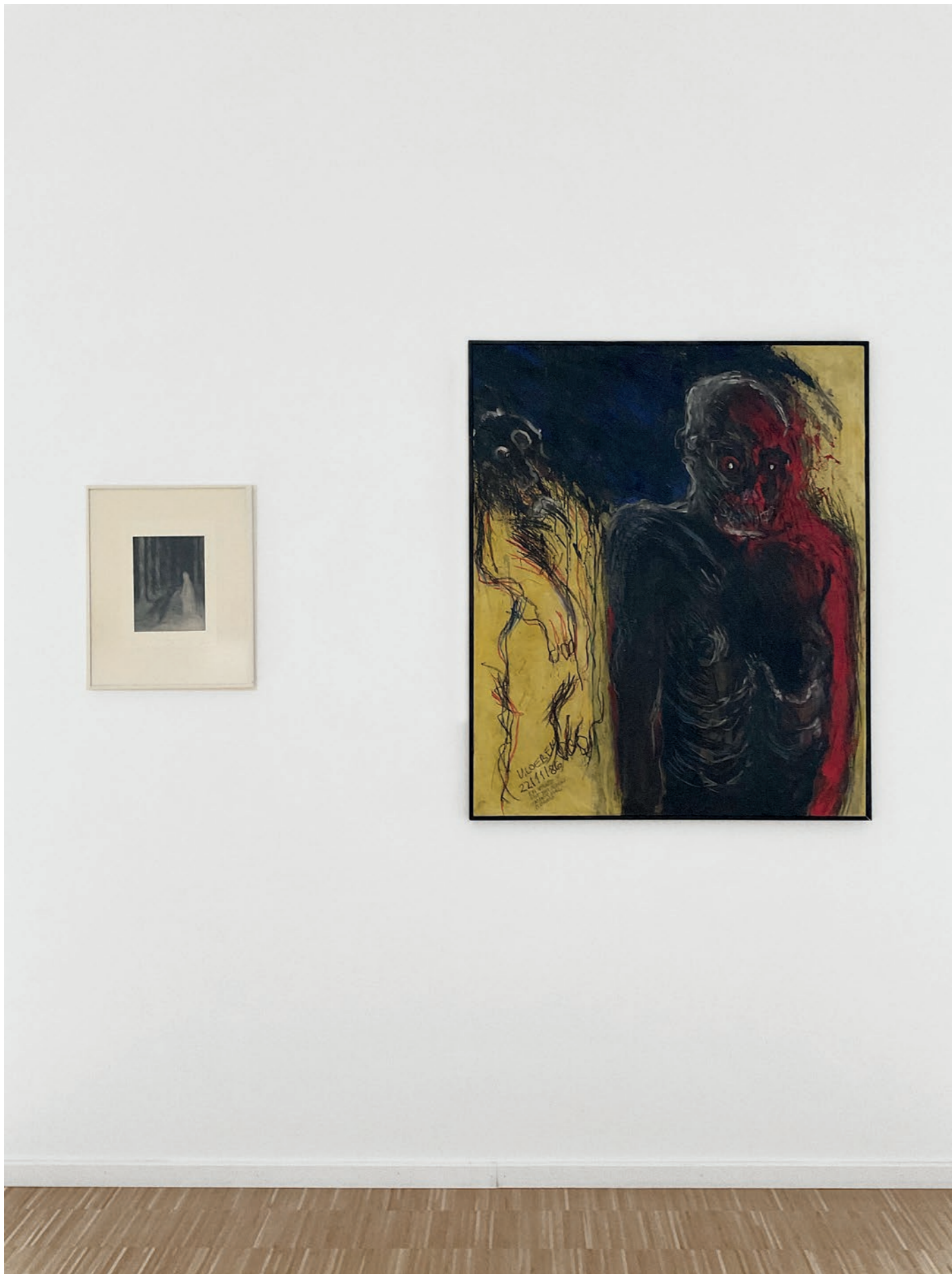
Heidrun Stern
Baukunst Studie 1, 2024
Siebdruck 1/5
40 X 40 cm

Leonardo Mosso
Strutture Urbane, 1985
Fotografie aus der Mappe
„45 Strutture“, 1987, Blatt 27
12,4 x 12,4 cm
Auflage: Nr. E.S.A./1000
Artothek-Nr. 5337

Leonardo Mosso
A Cucire Gli Sqaurci,
Struttura/Ambiente, 1986
Fotografie aus der Mappe
„45 Strutture“, 1987, Blatt 35
12,4 x 12,4 cm
Auflage: Nr. E.S.A./1000
Artothek-Nr. 5345

Meine Arbeit befasst sich mit über das Zweckdienliche hinausgehenden Aspekten von Baukunst und Städtebau, indem die Gesamtheit eines Bauwerkes und der Umgebung mit künstlerischer Gestaltung über das Maß der Nützlichkeit entwickelt wird. Sichtbar zeigt es sich in der wahrnehmbaren Stimmung der italienischen Gasse und strukturellen filigranen Lichtgestaltung von Leonardo Mosso und ebenso in der Raumatmosphäre des lichtdurchfluteten Konzertsaals in Blaibach des Architekten Peter Haimerl. Beide Atmosphären zeigen eine materielle Präsenz mit einer modularen Geometrie, eine Spannung von innen und außen. Die Temperatur des Raumes ist ebenso vorstellbar, wie das sichtbare Licht und vermittelt mir ein Gefühl von Leichtigkeit und Verführung. Diese Stimmung schenkt mir die Möglichkeit zur Entfaltung und in der Ausgestaltung des Siebdrucks führe ich diese Aspekte zusammen.





Claudia Pigat
Ich wollte schon immer mal
mit Dir reden, 2024
Radierung 1/4
23 x 17,5 cm (31,5 x 24 cm)

Uwe Loebens
Ich wollte mit Dir schon immer
mal reden, 1986
Öl auf Packpapier auf Leinwand
115 x 96 cm
Artothek-Nr. 1019

Die Entscheidung, mich auf das Gemälde „Ich wollte mit Dir schon immer mal reden“ zu beziehen, wurde durch den ungewöhnlichen Titel und die persönlichen Gedanken, die er weckt, inspiriert. Die unklare Beziehung zwischen den Figuren, die eine eindeutige direkte Kommunikation nicht zulassen, fand ich besonders interessant. Die brutale Ausführung betont die emotionale Intensität, während offene Stellen die Verschmelzung der Figuren verstärken und das Bild mit inhaltlicher Vielschichtigkeit spielen lassen. In meiner künstlerischen Interpretation war es mir wichtig, das Werk nicht blind zu imitieren. Stattdessen griff ich Elemente auf und wandelte sie um, um etwas Persönliches zu schaffen, das thematisch variiert. Der Fokus liegt auf der individuellen Auslegung des Titels, den ich leicht abgeändert habe. Inspiriert von Uwe Loebens' Ansatz der Offenheit wird eine vage Figur abgebildet, die keinen direkten Bezug zu einer anderen Figur im Bild hat. Im Unterschied zu Uwe Loebens Werk wird hier die bedrohliche Atmosphäre in eine angenehme umgewandelt. Es geht um die Sehnsucht, mit etwas Unerreichbarem zu kommunizieren. Dies kann eine andere Person, der Wald, ein Verstorbener, den man nie kennengelernt hat, oder das eigene vergangene oder zukünftige Ich sein; dieser Aspekt bleibt offen.





Heidrun Stern
Narration 1, Narration 3, 2024
Silbergelatine Abzüge,
Barytpapier, Negativ
50 x 40 cm

Harald Boockmann
o. T. (Landschaft, Kanal), o. J.
Fotografie, 60 x 50 cm
Artothek-Nr. 7145

Die experimentelle fotografische Arbeit Harald Boockmanns, der einen Lehrauftrag zur *subjektiven Fotografie* bei Otto Steinert an der Staatlichen Werkkunstschule Saarbrücken innehatte, inspirierte mich, eigene analoge Schwarzweißfotografien bildnerisch weiter zu abstrahieren. Landschaft und Kultur werden wie zwei Welten in abstrakter und malerischer Art in Boockmanns Fotografie wiedergegeben. Meine Absicht war, ebenso den Moment des Konkreten in den Motiven aufzulösen.





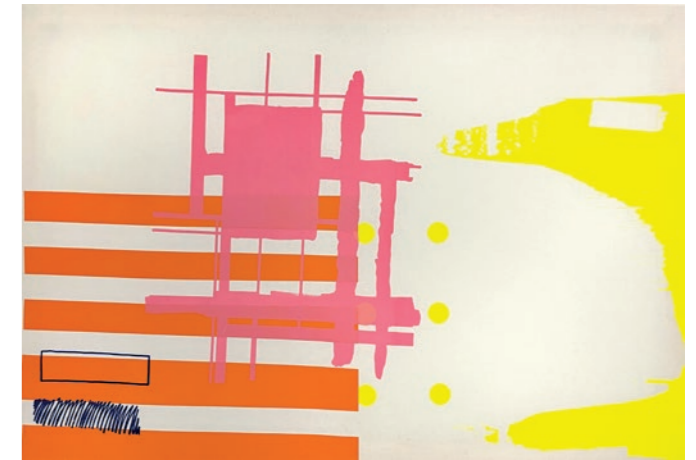
Dirk Rausch
AC_1, 2024
Siebdruck auf Baumwollcretonne
(Unikat)
90 x 130 cm

Dirk Rausch
AC_3, 2024
Siebdruck auf Baumwollcretonne
(Unikat)
90 x 130 cm

August Clüsserath
o. T., 1964/65
Pastell
42 x 29 cm
Artothek-Nr. 0530

August Clüsserath
o. T., 1965
Pastell
42 x 29 cm
Artothek-Nr. 0514

In der Ausstellung werden zwei Siebdrucke (Unikate) auf textilem Untergrund gezeigt. Die beiden Arbeiten sind als Bezug und künstlerische Reaktion zu den Arbeiten von August Clüsserath entstanden, dessen künstlerische Arbeitsweise zunächst von einem „abstrakten“ Arbeitsprozess geprägt war. In meinen Grafiken zu diesem Projekt nehme ich assoziativ grafische Elemente aus Clüsseraths Arbeiten auf und gehe mit ihnen – auf eigene Art und Weise – spielerisch um.



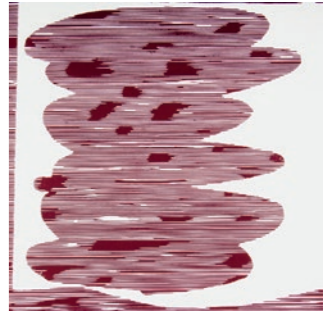


Eva Walker
 linea I - III, 2024
 Linoldruck (Unikate)
 30 x 30 cm

Eva Walker
 linea IV, 2024
 Linoldruck/Cut Out (Unikat)
 74 x 62 cm

Marie-Luise Heller
 o. T., o. J.
 Sprühfarbe auf Acrylglas
 30 x 30 cm
 Artothek-Nr. 0843, 0847, 0848

Eva Walker reagiert mit der Serie „linea“ mit drei quadratischen Hochdrucken und einem Cut Out auf Arbeiten von Marie-Luise Heller. Die Hochdrucke zeigen lineare oder frei gestellte Formen, die in grafische Strukturen eingefasst sind. Im Gegensatz zu den Arbeiten von Marie-Luise Heller, deren Arbeiten streng geometrisch gehalten sind, weisen die Arbeiten von Eva Walker einen subjektiven Zugriff auf. Beide Positionen zeigen freistehende Formen, die sich deutlich von ihrem Umraum abheben. Eva Walker steigert dies in ihrer Arbeit „linea IV“, in der ein großformatiger, mit grafischen Strukturen bedruckter Cut Out ungerahmt direkt auf der Wand angebracht wird und dort zu schweben scheint.



Impressum

UNTER DRUCK
Druckwerkstatt trifft Laboratorium

Künstlerische und gestalterische Reaktionen
von Studierenden und Lehrenden
der Hochschule der Bildenden Künste Saar auf
Arbeiten der Artothek und Nachlassbestände
des Forschungszentrums für Künstlernachlässe
am Institut für aktuelle Kunst im Saarland

Herausgeber
Andreas Bayer

Kurator*innen
Andreas Bayer, Dirk Rausch, Eva Walker

Redaktion
Institut für aktuelle Kunst im Saarland

Gestaltung
Nina Jäger

Fotos
Nina Jäger und an der Ausstellung beteiligte
Studierende und Lehrende

Arbeiten von:
Berin Acici – Maria Kloss und Volkmar Gross
Felix Dörrenbecher – Aloys Ohlmann
Saskia Kassel – Aloys Ohlmann
Claudia Pigat – Uwe Loebens
Sandra Pölger – Uwe Loebens
Dirk Rausch – August Clüsserath
Richard Ruffing – Vic Gentils
Sebastian Schütz – Hans-Willi Scherf
Heidrun Stern – Harald Boockmann
und Leonardo Mosso
Michelle Tiepermann – Heinz Diesel
Taisiia Tsykolanova – Volkmar Gross
Eva Walker – Marie-Luise Heller

Saarlouis 2024

Laboratorium
Institut für aktuelle Kunst
im Saarland an der HBKsaar
mit Forschungszentrum
für Künstlernachlässe
Choisyring 10
66740 Saarlouis

info@institut-aktuelle-kunst.de
www.institut-aktuelle-kunst.de
www.kunstlexikon-saar.de
www.künstlerlexikon-saar.de
www.kunstführer-saar.de
www.artothek-saar.de

Ausstellungsdauer
11. Februar bis 24. März 2024
Öffnungszeiten
Di–Fr, 10–17 Uhr, So 14–18 Uhr

Am Montag, 11. März 2024, findet um 19 Uhr
ein Laboratoriumsgespräch statt.

In Kooperation mit
Hochschule der Bildenden Künste Saar

Mit freundlicher Unterstützung von
Ministerium für Bildung und Kultur des
Saarlandes



UNTER DRUCK
Druckwerkzeug heißt
Lithografie

1800-1850
1850-1900
1900-1950
1950-2000
2000-2010
2010-2020
2020-2025
2025-2030
2030-2035
2035-2040
2040-2045
2045-2050
2050-2055
2055-2060
2060-2065
2065-2070
2070-2075
2075-2080
2080-2085
2085-2090
2090-2095
2095-2100